

DIE SCHIRN MACHT MIT DEM PROJEKT „PLAYING THE CITY 2“ ERNEUT DIE FRANKFURTER INNENSTADT ZUM SCHAUPLATZ ZAHLREICHER AKTIONEN UND PERFORMANCES

PLAYING THE CITY 2

8.–26. September 2010

Pressevorbesichtigung: Mittwoch, 8. September 2010, 11 Uhr

Playing the City 2 stellt nach dem vorjährigen Erfolg des Projekts erneut eine große Bandbreite künstlerischer Aktivitäten im öffentlichen Raum vor, die auf unterschiedlichste Weise die Stadt und ihre Bewohner involvieren. Vom 8. bis 26. September 2010 werden täglich neue Aktionen in der Frankfurter Innenstadt stattfinden, die von Performances über Installationen bis zu „Guerillaaktionen“ reichen. Im Zentrum des Ausstellungsprojekts steht die kontrovers geführte Diskussion über den öffentlichen Raum und den „participatory turn“ innerhalb der zeitgenössischen Kunst. Geplant sind rund 20, teils eigens für das Projekt konzipierte kollaborative und partizipatorische Arbeiten von Nina Beier, Clarina Bezzola, Julien Bismuth, Clegg & Guttmann, Cosalux, Christoph Faulhaber, For Use / Numen, Swetlana Gerner, Jördis Hille, Christoph von Löw, Josef Loretan, Jan Lotter, Annika Lundgren, Lee Mingwei, Ivan Moudov, Anny und Sibel Öztürk, Paola Pivi, Plural Art Collective feat. Junge Deutsche Philharmonie, Reactor, Annika Ström, Leonid Tishkov, Gavin Turk sowie Vanja Vukovic. Parallel dazu wird in den Ausstellungsräumen der Schirn ein Projektbüro als „Zentrale“ eingerichtet, in dem das Projektteam öffentlich seiner Arbeit nachgehen, die Website bespielen, Fragen zur Ausstellung beantworten sowie sämtliche Aktionen organisieren und dokumentieren wird. Auch über das Internet als digitale Erweiterung des öffentlichen Raums lässt sich *Playing the City 2* verfolgen: Die für das Projekt entwickelte Website www.playingthecity.de versammelt aktuelle Videos, Text- und Bildmaterial, Ausstellungskalender und Weblog und wird durch die Einbindung in zahlreiche Social Media Networks über den Ort des Geschehens hinaus vernetzt. Sie ist damit Katalog, Ausstellungsforum und Diskussionsplattform in einem.

Playing the City 2 erschließt den öffentlichen Raum als einen kollektiven, freien und gestaltbaren Raum, stellt Fragen nach seinen Grenzen und nach der Einbezogenheit seiner Bewohner. Die ortsspezifischen Aktionen bewegen sich in einem zeitlich limitierten Rahmen, in dem sie hergestellt und erfahren werden können; Produktion und Rezeption sind eng miteinander verbunden oder nahezu identisch. Die Arbeiten negieren sowohl den traditionellen Begriff des Werks als auch den der Autorschaft, die beide seit den 1960er-Jahren nicht zuletzt durch die Aktionskunst zur Disposition gestellt werden. Viele der für *Playing the City 2* entworfenen Arbeiten – ob Aktionen, die eine zufällige Konfrontation auf der Straße herbeiführen, oder Skulpturen, die zur Verwendung einladen – können erst durch die Beteiligung der Öffentlichkeit realisiert werden. Mindestens aber sind sie darauf ausgerichtet, eine Konfrontation und ein Gespräch mit dem – teils zufälligen – Publikum herzustellen und den öffentlichen Raum in ein Spielfeld mit gemeinschaftlich erprobten Regeln zu verwandeln. Ist der öffentliche Raum tatsächlich als Ort unterschiedlicher Meinungen und Stimmen wahrnehmbar? Woraus besteht die öffentliche Meinung? Was versteht man unter öffentlichem Raum? Das sind einige der Fragen, die das Projekt *Playing the City 2* aufwirft.

Die Idee, die das Ausstellungsprojekt *Playing the City 2* auf unterschiedlichen Ebenen umsetzt, denkt wichtige Avantgarden des 20. Jahrhunderts weiter. Schon Dada hat sich zu Beginn des 20. Jahrhunderts in seiner Ablehnung „konventioneller“ Kunst bzw. Kunstformen und bürgerlicher Ideale auf die Straße begeben. Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang auch der Situationismus um Guy Debord, der über 50 Jahre später noch starken Einfluss auf die aktuelle Kunstszene, besonders jene der sogenannten „Public Art“, ausübt und Theoretiker wie etwa Michel de Certeau angeregt hat, den Raum als ein Handlungsfeld („practiced place“) und seine Bedeutung als die der Aktivitäten darin zu verstehen. Ähnlich argumentiert der Urbanismusforscher Armando Silva, der die Stadt in eine architektonische Tatsache und in

SCHIRN KUNSTHALLE FRANKFURT

eine aus menschlichen Interaktionen bestehende Darstellung differenziert. Für Künstlerinnen und Künstler der sogenannten Relationalen Ästhetik sind Verfahren wie Intersubjektivität und Interaktion sowohl Ausgangs- als auch Endpunkt ihrer künstlerischen Arbeit. Das utopische Potenzial derart errichteter Kunsträume liegt, nach Nicolas Bourriaud, darin, alternative Formen von Sozialität, Kritik und Fröhlichkeit anbieten zu können. Sie alle haben sich von dem transformatorischen Potenzial großer Erzählungen abgewendet und sehen stattdessen in der Begegnung mit Menschen die Chance auf Veränderung.

Playing the City 2 gibt einen aktuellen Einblick in die breit gefächerten Spielarten partizipatorisch-kollaborativer Kunst: Mit einer groß angelegten Installation bespielt das österreichisch-kroatische Designkollektiv For Use / Numen die Architektur der Schirn mit einem begehbaren Kokon aus durchsichtigem Klebeband. Sowohl erfahr- als auch begehbar, wird die Installation schnell zu einem festen Bestandteil des öffentlichen Lebensraums und kann von seinen Bewohnern als solcher genutzt werden. Das Künstlerduo Michael Clegg & Martin Guttman befragt mit der Installation „Open Debate Station, Frankfurt“ die Funktion und Struktur öffentlich geführter Debatten. Dazu wird eine Diskussionsplattform entworfen, die mittels fest installierter Möbel und festgeschriebener Verhaltensregeln die Folie für einen öffentlichen, vor allem aber strukturierten und fairen Meinungs-austausch bilden soll. Die beiden Künstler beziehen sich mit dieser Arbeit sowohl auf die Tradition der Auslegung des Talmuds als auch auf die Geschichte der Frankfurter Schule. Die italienische Künstlerin Paola Pivi wird im Rahmen ihres Beitrags im öffentlichen Nahverkehr der Stadt Frankfurt überraschende Situationen initiieren: Während der Rushhour wird zunächst ein einzelner Akteur mit einem Lied beginnen, in das nach und nach – für die übrigen Fahrgäste wie zufällig erscheinend – weitere Musiker mit Gesang oder Instrumenten einstimmen und die alltägliche Situation einer stummen Fahrt in Bus oder Bahn aufbrechen.

Als historische Referenz ist das von Annika Lundgren geplante Projekt „The Stock Is Rising“ zu sehen, das an eine Aktion aus dem Jahr 1967 anknüpft, bei der eine Gruppe von 20.000 Friedensdemonstranten unter der Führung von Abbie Hoffman vor das Pentagon in Washington D.C. zog und mit lauten Gesängen die bösen Geister aus dem Gebäude vertreiben und gegen den Vietnamkrieg protestieren wollte. Die im Rahmen von *Playing the City 2* geplante Aktion von Annika Lundgren reagiert auf die internationale Finanzkrise und wird zunächst auf der Website www.stockisrising.com Informationen über die Aktion, über Abbie Hoffman, über Levitation als eine Form der parapsychologischen Praxis, bei der sich durch die bloße Kraft der Gedanken die Schwerkraft von Gegenständen überwinden lässt, und über die Finanzkrise verbreiten. Am 21. September 2010 werden zwischen 15 und 17.35 Uhr die Teilnehmer der Aktion vor der Alten Börse in Frankfurt zusammenkommen und das Gebäude zum Schweben bringen. Über die Website wird diese Aktion weltweit vernetzt.

Auch die übrigen Aktionen bedienen sich unterschiedlicher Mittel und Medien, um einerseits im Stadtraum zu intervenieren (u. a. Nina Beier, Vanja Vukovic oder Julien Bismuth), gesellschaftliche Strukturen und Prozesse zur Disposition zu stellen (u. a. Ivan Moudov) oder Kooperations- und Interaktionsformen zwischen den Künstlern und der Bevölkerung in Frankfurt herzustellen (u. a. Clarina Bezzola, Lee Mingwei, Leonid Tishkov oder Reactor). Wesentliches Merkmal der Aktionen und Aktivitäten ist ihre zeitliche Begrenztheit: Nach Ablauf des Ausstellungsprojekts werden die einzelnen künstlerischen Arbeiten auf der Website fotografisch und filmisch dokumentiert, während sich die Spuren im öffentlichen Raum nach und nach verlieren.

WEBSITE, KATALOG, AKTUELLE TERMINE UND BLOG: www.playingthecity.de

ORT: SCHIRN KUNSTHALLE FRANKFURT, Römerberg, D-60311 Frankfurt und Innenstadt Frankfurt.

DAUER: 8.–26. September 2010. **VERANSTALTUNGSTERMINE:** projektabhängig. **ÖFFNUNGS-**

ZEITEN ZENTRALE: Di, Fr–So 10–19 Uhr, Mi und Do 10–22 Uhr. **INFORMATION:** www.schirn.de und

www.playingthecity.de, E-Mail: welcome@schirn.de, Telefon: (+49-69) 29 98 82-0,

Fax: (+49-69) 29 98 82-240. **EINTRITT:** frei. **ÖFFENTLICHE FÜHRUNGEN:** Zu einzelnen Projekten

finden öffentliche Führungen statt. Nähere Informationen auf der Website. **KURATOR:** Matthias Ulrich

(Schirn). **ASSISTENTIN:** Desislava Pavlova (Schirn). **MEDIENPARTNER:** Frankfurter Rundschau, Prinz,

SCHIRN KUNSTHALLE FRANKFURT

Rhein Main TV, Artus, Samsung, VGF. **FÖRDERPARTNER:** 1822-Stiftung der Frankfurter Sparkasse. **KULTURPARTNER:** hr2. **KOOPERATIONSPARTNER:** Schauspiel Frankfurt, nextbike GmbH, Junge Deutsche Philharmonie, kinder museum frankfurt, Radio X.

DVD PUBLIKATION: Voraussichtlich im Herbst 2010 erscheint eine DVD mit Filmen zu allen Aktionen und einem ausführlichen, farbig illustrierten Booklet bei absolut MEDIEN, Berlin.

KÜNSTLER UND AKTIONEN

Nina Beier (*1975 in Dänemark, lebt in Berlin)

Performer Performing Performance, 2009/2010

9. September 2010, 20 Uhr; 12. September 2010, 21 Uhr; Frankfurt, Willy-Brandt-Platz

In Kooperation mit dem Schauspiel Frankfurt

Die dänische Künstlerin Nina Beier beschäftigt sich in ihren größtenteils performativen Arbeiten mit zeitgenössischen Ritualen der Repräsentation und tradierten Rollenzuschreibungen sowie mit der Reflexion individueller und gesellschaftlicher Wertvorstellungen. Ein weiterer Fokus liegt auf der Auseinandersetzung mit Inszenierungs- und Aufführungspraktiken. Während in der Box des Schauspiel Frankfurt zwei Schauspieler das Stück „Abgesoffen“ (2007) von Carlos Eugenio López spielen, liest ein weiterer Schauspieler draußen vor dem Theater den gleichen Text zur selben Zeit, achtet auf das Zwischenspiel und den Beifall. Als würde der von Nina Beier instruierte Schauspieler seinen Text lernen, spricht er nur den einen Part des Dialogs mit lauter, für die Passanten auf der Straße gut verständlicher Stimme, den anderen jedoch lediglich still für sich. Da der Dialog unvollständig bleibt, wirkt die erzählte Geschichte fragmentiert und zusammenhangslos, wird vielleicht auch überhört, und verschmilzt mit den vorbeistreichenden Gesprächen oder wird durch die Geräuschkulisse der Stadt weitererzählt.

Clarina Bezzola (*1970 in Zürich, lebt in New York)

Der glückliche Tod im Leben und die Geburt ins Jetzt, 2007/2010

11.–22. September 2010, Schirn Kunsthalle Frankfurt, Rotunde

Performance: 22. September 2010, 20 Uhr, Schirn Kunsthalle Frankfurt, Rotunde

Die aus der Schweiz stammende Künstlerin Clarina Bezzola beschäftigt sich in ihrer aus mehreren Teilen bestehenden Arbeit „Der glückliche Tod im Leben und die Geburt ins Jetzt“ mit der Isolation des Individuums inmitten seiner sozialen Umgebung. Im Rahmen der Aktion erbittet sich die Künstlerin von zufällig ausgewählten Passanten Kleidungsstücke, die sie in der Rotunde der Schirn Kunsthalle zu einem „Frankfurter Netz“ zusammennäht. Genauso wie um das Geschenk geht es Bezzola um die Begegnung und um einen ersten Kontakt mit den Menschen in einer für sie fremden Umgebung. Das Finale der mehrtägigen Arbeit bildet eine Performance der in klassischem Gesang ausgebildeten Künstlerin, bei der sie neben gesprochenen Zitaten Auszüge einer Bach-Kantate vortragen und sich dabei durch die Kleiderhüllen ihrer zufälligen Frankfurter Bekanntschaften bewegen wird.

Julien Bismuth (*1973 in Paris, lebt in New York)

Untitled (Stillleben), 2010

13.–16. September 2010, Frankfurt, Innenstadt

Julien Bismuth sucht in seinen Performances einen offenen Dialog mit dem Publikum, der den Betrachter ebenso befragt, wie er durch ihn hinterfragt wird. Für *Playing the City 2 hat* der Künstler zwischen acht und zehn Miniaturperformances erarbeitet und lässt diese an vier Tagen von zwei Akteuren in der Frankfurter

SCHIRN KUNSTHALLE FRANKFURT

Innenstadt aufführen: Der normale Gang über die Straße wird plötzlich von einer abrupten Veränderung im Bewegungsablauf unterbrochen, für die sich die Akteure aus dem standardisierten Gestenrepertoire des Films und Theaters bedienen und für wenige Sekunden in einer Pose verweilen, um anschließend den normalen Lauf fortzusetzen. Die Serie der Aktionen dauert etwa eine Stunde und wird an vier verschiedenen Orten aufgeführt.

Clegg & Guttman

(Michael Clegg: *1957 in Dublin, lebt in Berlin; Martin Guttman: *1957 in Jerusalem, lebt in Wien)

Open Debate Station, Frankfurt, 2010

12.–19. September 2010, 10–13 und 15–19 Uhr, Frankfurt, Park „Am alten Friedhof“ (Nähe Brückenstraße)

Das Künstlerduo Clegg & Guttman beschäftigt sich in seinen fotografischen und filmischen Inszenierungen sowie Installationen mit den Funktionen und Funktionalisierungen historischer, öffentlicher und institutioneller Räume, die es als Porträt einzelner Menschen oder Menschengruppen versteht. Im Rahmen ihrer zehntägigen Aktion für *Playing the City 2* richten die Künstler die „Open Debate Station, Frankfurt“ ein, die auf kleinem Raum die Infrastruktur für Diskussionen und Debatten bereitstellt: Dazu gehören neben einem Tisch auf einem Podest zwei Mikrofone sowie jeweils ein Hocker an der linken und rechten Seite des Tisches. Neben spontan geführten Debatten werden dialogische Streitgespräche organisiert, in denen aktuelle Themen diskutiert werden. Die beiden Künstler beziehen sich mit dieser Arbeit sowohl auf die Tradition der Auslegung des Talmuds als auch auf die Geschichte der Frankfurter Schule und schaffen die Möglichkeit für einen strukturierten Meinungs austausch, der ein Porträt der Anwohner und Parkbenutzer liefern wird.

Cosalux (gegründet 2009, arbeitet in Offenbach)

Platz nehmen, 2010

16.–20. September 2010, Frankfurt, Innenstadt

Die Offenbacher Agentur Cosalux ist auf multimediale Designlösungen spezialisiert und entwickelte u. a. die Repräsentanz für Semizentral der Technischen Universität Darmstadt für die Expo 2010 in Shanghai. Ausgangspunkt der Aktion „Platz nehmen“ ist die Idee, den Menschen in der Stadt die Möglichkeit zu geben, ihre Umgebung aus einem anderen Blickwinkel zu erleben. Dafür wird Cosalux faltbare Hocker gestalten und in großer Stückzahl produzieren lassen. Der gefaltete Sitz ist nicht größer als eine übliche Einkaufsstütze aus Plastik und dank eines eingearbeiteten Tragegriffs bequem zu transportieren. Die bedruckten Hocker sind einfach zu handhaben und werden an verschiedenen Orten der Stadt – auf Plätzen, am Mainufer oder vor Ladengeschäften – sowie in der Zentrale in der Schirn platziert. Die Aktion „Platz nehmen“ bietet den Passanten Gelegenheit, den städtischen Raum neu zu ordnen und ihm durch die Aneignung eine neue Alltäglichkeit zuzuschreiben.

Christoph Faulhaber (*1972 in Osnabrück, arbeitet in Hamburg)

New York, NY 10047/48, 2010

11.–26. September 2010, Schirn Kunsthalle Frankfurt, Zentrale

Christoph Faulhaber studierte Architektur und freie Kunst und schloss sein Studium an der Hochschule für bildende Künste in Hamburg mit einer Arbeit über den Wiederaufbau von Ground Zero ab. Erstmals wird dieser Werkkomplex im Rahmen des Ausstellungsprojekts *Playing the City 2* ausgestellt. Nach den Anschlägen auf das World Trade Center am 11. September 2001 verbrachte der Künstler mehrere Monate in New York und beobachtete die breite öffentliche Diskussion um eine neue Nutzung des Areals, an der

SCHIRN KUNSTHALLE FRANKFURT

sich neben den Medien auch etwa 1.200 Gruppierungen und Bürgerinitiativen beteiligten, um Konzepte für eine bauliche Neugestaltung zu entwickeln. Im Februar 2003 wurde schließlich der Bebauungsentwurf des Stararchitekten Daniel Libeskind nominiert. Christoph Faulhaber beschreibt den Diskussionsprozess sowohl aus der Distanz der politischen und wirtschaftlichen Verflechtungen als auch aus einer gewissen Nahsicht als Mitglied der Gruppierung *New York New Visions*, die sich aktiv an der Diskussion um eine neue Nutzung des Areals beteiligte.

For Use / Numen (gegründet 1998, arbeitet in Wien und Zagreb)

Tape Installation, 2010

8.–17. September 2010, Schirn Kunsthalle Frankfurt, Tisch

Das österreichisch-kroatische Designkollektiv For Use / Numen lässt mit handelsüblichem Klebeband in Innen- und Außenräumen begehbare Installationen entstehen, die wie schwebende, transparente Kokons wirken und an biomorphe Architekturentwürfe und urbane Utopien der 1960er- und 1970er-Jahre erinnern. Die Mitglieder der Gruppe For Use / Numen haben sich in den vergangenen Jahren verstärkt mit dem Umgebungsraum auseinandergesetzt und spektakuläre Bühnenbilder entworfen. Die von der Gruppe entwickelte „Tape Installation“ bietet sowohl ein durchsichtiges und beeindruckendes Spektakel als auch eine begehbare Landschaft, in der sich der Nutzer liegend oder sitzend von der Umwelt abschließen kann. Für *Playing the City 2* entsteht eine neue Variante dieser Arbeit, welche die spezielle Architektur der Schirn Kunsthalle mit ihren Stützen und Säulen im Außenraum einbezieht.

Swetlana Gerner (*1964 in der Ukraine, lebt in Frankfurt am Main)

Stand der Dinge, 2010

24. September 2010, 9–18.30 Uhr, Frankfurt, Schillermarkt (Schillerstraße)

Die in Frankfurt lebende und aus der ehemaligen UdSSR stammende Künstlerin Swetlana Gerner richtet auf dem Schillermarkt einen Stand der besonderen Art ein. Alle Händler, Marktbesucher, wie auch alle Frankfurter werden eingeladen, die als Wappen der Stadt Frankfurt gestaltete Auslage mit Objekten ihrer Wahl zu füllen: Wie auf den Versammlungsplätzen aus vergangenen Zeiten, der griechischen Agora, dem Bazar oder Tempelberg, wird die Frankfurter Wappenauslage zu einem eigentümlichen Altar, der die Möglichkeit bietet, ein Opfer zu Ehren der Bürgerstadt darzubringen: Frankfurtdankfest!

Jördis Hille (*1982 in Stralsund, lebt und arbeitet in Frankfurt am Main)

Public-Walking-Talking-Mobile, 2010

26. September 2010, 19–22 Uhr, Frankfurt, Konstablerwache

Die in Frankfurt lebende Künstlerin Jördis Hille beschäftigt sich in ihren Projekten mit zeitgenössischen kulturellen Phänomenen. Im Rahmen von *Playing the City 2* macht die Künstlerin Fotografien mit dem Handy und verschickt diese via Bluetooth. Ein populäres Bildherstellungs- und Bildverbreitungsverfahren erfährt in dieser Aktion, für die Jördis Hille eine limitierte Anzahl von Fotografien herstellt und jede nur einmal auf ein anderes Handy überträgt, eine konsumkritische Reflektion. Die versendeten Bilder werden anschließend zusammen mit der beschenkten Person erneut fotografiert und im Anschluss auf dem Handy der Künstlerin gelöscht. In Form eines Picknicks, zu dem die Künstlerin auf ausgebreitete Decken an der Konstablerwache einlädt, erfährt die auf Distanz angelegte Zirkulation von Bildern eine zudem anachronistische, persönliche Nähe.

SCHIRN KUNSTHALLE FRANKFURT

Christoph von Löw (*1970 in Bad Nauheim, lebt und arbeitet in Frankfurt am Main)

Spy View, 2010

23.–26. September 2010, Frankfurt, Zeil

Den Spiegel als Symbol und Mittel menschlicher Selbstbegegnung und -erkenntnis, der Reflexion und Beobachtung nimmt der Frankfurter Künstler und Fotograf Christoph von Löw zum Ausgangspunkt seiner Arbeit. Der Künstler installiert im Rahmen von *Playing the City 2* begehbare Kuben auf der meistfrequentierten Frankfurter Straße: der Fußgängerzone Zeil. Die Kuben sind außen mit einer spiegelnden Oberfläche überzogen, die den Blick ins Innere verhindert, jedoch von innen eine Beobachtung der außen liegenden Umwelt ermöglicht: Betritt der Passant den Kubus, ist er somit als Beobachter der Außenwelt zwar anwesend, bleibt jedoch im Verborgenen. Das öffentliche Leben wird durch jeden Kubus gestört und durch eine minimale Grenze von einer Privatsphäre getrennt, die ihrerseits die Grenze zur Öffentlichkeit nur simuliert.

Josef Loretan (*1962 in Brig/Schweiz, lebt in Bern)

Veloglocken, 2010

15. September 2010 (und weitere Termine), Frankfurt

Der Schweizer Bildhauer Josef Loretan studierte u. a. bei Ulrich Rückriem an der Städelschule Frankfurt. Für *Playing the City 2* hat der Künstler den Umriss der Frankfurter Skyline auf die Form einer gusseisernen Fahrradklingel übertragen. Jedoch ist die Skyline der Stadt nur aus einem bestimmten Winkel zu erkennen. Die Veloglocken werden am 15. September an Fahrrädern montiert, die der Öffentlichkeit über den gesamten Zeitraum von *Playing the City 2* zur Verfügung stehen. Während einer Stadtführung oder beim Besuch eines Aussichtspunkts, von dem aus die abgebildete Silhouette zu sehen ist, werden die Veloglocken in Betrieb genommen und verbinden Kunstwerk, Ausstellungsprojekt, Stadt und Rezipient miteinander.

Jan Lotter (*1977 in Bad Soden, lebt in Frankfurt am Main)

JET, 2005–2010

16. September 2010 (und weitere Termine), Frankfurt Innenstadt und Mainufer

Erfrischende Limonade, heißen Tee, eine gute Hühnersuppe, warme Maniokbrötchen oder einfach nur einen leckeren Apfel bekommt man selten in der Frankfurter Innenstadt. Während der Straßenverkauf von Kleinigkeiten, die Augen, Magen und Herz erfreuen, in vielen Ländern der Welt zum alltäglichen Bild gehört, ist dies in Frankfurt eher eine Seltenheit. Fernab des Gedankens „everything counts in large amounts“ ist es manchmal schön, nur eine Mandarine oder einen Schokolutscher zu bekommen – vor allem in einem unerwarteten Moment. Wie entsteht dabei Vertrauen zwischen Käufer und Verkäufer, wenn die gängigen Oberflächencodes wegfallen und der soziale Raum unbekannt ist? Das von Jan Lotter initiierte Projekt „JET“ ist nicht nur unter freiem Himmel in der Stadt zu finden, sondern auch bei verschiedenen Gelegenheiten, bei denen Menschen unter einem Dach zusammenkommen. Die Wagen laden ein, etwas Kleines zu essen oder zu trinken, einen Moment zu verweilen, ein nettes Gespräch zu führen oder das südamerikanische Spiel „Sapo“ zu spielen.

SCHIRN KUNSTHALLE FRANKFURT

Annika Lundgren (*1964 in Göteborg, lebt in Berlin)

The Stock Is Rising, 2010

21. September 2010, 15–17.35 Uhr, Frankfurt, Alte Börse und www.stockisrising.com

Angeführt von Abbie Hoffman zog im Oktober 1967 eine Gruppe von etwa 20.000 Friedensdemonstranten vor das Pentagon in Washington D.C., um durch lautes Singen und Chanten die bösen Geister aus dem Gebäude zu vertreiben und den Vietnamkrieg zu beenden. Diese Form der parapsychologischen Praxis, Levitation genannt, soll durch die bloße Kraft der Gedanken die Schwerkraft von Gegenständen überwinden. Annika Lundgrens Arbeit „The Stock Is Rising“ knüpft an die Aktion im Jahr 1967 an und nimmt die internationale Finanzkrise als aktuellen Ausgangspunkt. Bereits einige Wochen vor der eigentlichen Aktion wird die Website www.stockisrising.com online gehen, auf der die Künstlerin nicht nur Informationen über Levitation, Abbie Hoffman und die Finanzkrise veröffentlicht, sondern die globalen Kräfte zum Heben des Gebäudes sammeln wird. Am 21. September 2010 wird zwischen 15 und 17.35 Uhr der Versuch unternommen, die Alte Börse in Frankfurt zum Schweben zu bringen.

Lee Mingwei (*1964 in Taiwan, lebt in New York und Berkeley)

Money for Art, 1994–2010

10.–12. September 2010, 10–12 und 14–18 Uhr, Schirn Kunsthalle Frankfurt, Zentrale

Zentraler Ansatzpunkt der Projekte des taiwanesischen Künstlers Lee Mingwei ist die Kooperation mit anderen Menschen, die am Zustandekommen der Aktionen maßgeblich beteiligt sind. Im Rahmen der Aktion „Money for Art“ können Teilnehmer gegen einen Einsatz von 10 Euro eine halbe Stunde mit dem Künstler verbringen. Während der 30-minütigen Sitzung und dem individuellen Gespräch mit seinem Gegenüber faltet Mingwei aus dem 10-Euro-Schein eine kleine Origami-Skulptur, die der Teilnehmer im Anschluss an die Sitzung mitnehmen kann. Nach einer bestimmten Zeit bittet der Künstler alle Teilnehmer um eine Mitteilung, was aus dem gefalteten Schein geworden ist. Die auf diese Weise entstandenen Skulpturen stellen auf einfache Weise die Frage nach dem Wert von Kunstwerken und künstlerischen Aktionen. Die Papierskulpturen werden fotografisch dokumentiert. Mehr jedoch geht es Lee Mingwei hier, wie in allen seinen Arbeiten, um die Menschen, mit denen er, wenn auch nur für kurze Zeit, in Kontakt tritt.

Ivan Moudov (*1975 in Sofia, lebt in Sofia)

Garbage II, 2010

8.–26. September 2010, Frankfurt, Innenstadt

Der bulgarische Künstler Ivan Moudov beschäftigt sich in seinen Performances, Installationen, Fotografien und Videoarbeiten kritisch mit sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Strukturen. Besonders durch seine Interventionen im öffentlichen Raum werden alltägliche Tätigkeiten hervorgehoben und in einen komplexen gesellschaftlichen Zusammenhang eingebunden. Für *Playing the City 2* stellt Ivan Moudov Mülltonnen mit der Beschriftung „Dieser Müll wird in Polen entsorgt“ an öffentlich zugänglichen Orten in Frankfurt auf und legt damit auf treffende Weise den Warenkreislauf der modernen Wegwerfgesellschaft offen.

Anny und Sibel Öztürk in Zusammenarbeit mit Thorsten Greiner

(Anny Öztürk: *1970 in Istanbul; Sibel Öztürk: *1975 in Eberbach; leben in Offenbach)

Sound of the City, 2010

18.–22. September 2010, Schirn Kunsthalle Frankfurt, Tisch

Mit freundlicher Unterstützung der 1822-Stiftung der Frankfurter Sparkasse

SCHIRN KUNSTHALLE FRANKFURT

New York, London, Paris, Istanbul und Frankfurt sind die favorisierten Städte der beiden Künstlerinnen und die Ausgangspunkte einer Sound- und Videoinstallation, die im Rahmen von *Playing the City 2* erstmals gezeigt wird. Den kartografischen Daten der Orte werden Töne zugeteilt, die diese in eine quasi städtetypische Musik verwandeln, die, nach den fünf Städten unterteilt, an fünf hintereinander folgenden Tagen zu hören sein wird. Auf gespannten Tüchern, die wie eine dreidimensional aufgeklappte Stadtkarte erscheinen, sind zusätzlich zu den Sounds abstrahierte Bilder der Städte zu sehen, die durch die Beteiligung der Besucherinnen und Besucher beeinflusst und verändert werden können. Anny und Sibel Öztürk sehen ihre Arbeit im Kontext ihrer eigenen Erfahrungen und Erinnerungen und gleichzeitig in ein großes Netz eingebettet, das sie mit den Menschen und Orten verbindet, mit bzw. in denen sie leben und arbeiten. Ihre Arbeiten wirken oft wie Bühnen, auf die Freunde und solche, die es werden wollen, eingeladen werden, um das Netzwerk, in dem die beiden Künstlerinnen ihre eigene Identität verorten, zu stabilisieren und auszuweiten.

Paola Pivi (*1971 in Mailand, lebt in Anchorage/Alaska)

Imagine by John Lennon, 2010

14.–17. September 2010, Frankfurt (öffentliche Verkehrsmittel)

Die italienische Künstlerin Paola Pivi schafft mit ihren Installation, Objekten und Performances absurde und überraschende Situationen, bei denen das Publikum auf unterschiedliche Weise involviert wird. Im Rahmen von *Playing the City 2* initiiert Paola Pivi mit zwei Teams à sechs Musikern Aktionen im öffentlichen Nahverkehr: Während der Rushhour, wenn die Menschen in oftmals überfüllten Bussen und Bahnen von der Arbeit nach Hause fahren und in Zeitungen und Büchern blättern, setzt plötzlich ein Fahrgast – zunächst eher beiläufig und wie um sich selbst zu unterhalten – zu einem Gesang an. Alsbald gesellt sich zu der ersten eine zweite, dritte und vierte Stimme sowie ein Instrument hinzu, bis schließlich sechs Musiker gemeinsam dasselbe Lied intonieren.

Plural Art Collective feat. Junge Deutsche Philharmonie

Musikmaschine, 2010

25. September 2010, 14–18 Uhr; 26. September 2010, 14–16 Uhr; Schirn Kunsthalle Frankfurt, Rotunde

Eine Kooperation mit der Jungen Deutschen Philharmonie anlässlich FREISPIEL 2010: KLANGRAUM WIEN

In der Rotunde der Schirn Kunsthalle wird ein dreidimensionaler schwarzer Bilderrahmen aufgestellt, der sich in die Tiefe zu einem Bildraum erweitert, um darin einem Quartett der Jungen Deutschen Philharmonie Platz zu bieten. Vor dem Rahmen wartet eine barock kostümierte Person auf einen Musiktitel, der von einem für das Publikum aufgestellten Glücksrad ermittelt wird, um diesen anschließend laut zu benennen und dem Quartett das Zeichen für den Einsatz zu geben. Die Auswahl umfasst Stücke des Wiener Expressionismus, u. a. von Wolfgang Amadeus Mozart, Johannes Brahms, Franz Schubert und Arnold Schönberg. Die Installation in der Schirn dient dabei als Bühne für die von der Jungen Deutschen Philharmonie initiierte musikalische Reise.

Reactor (gegründet 2002 in Großbritannien, leben in Großbritannien)

Big Lizard's Big Idea, 2009/2010

17.–19. September 2010, 10–23 Uhr, Frankfurt, Rathenauplatz und kinder museum frankfurt

Im Zentrum des britischen Künstlerkollektivs Reactor stehen die Interaktion mit dem Publikum und die Initiierung eines kollektiv erfahrbaren Erlebnisses. Während der viertägigen Aktion „Big Lizard's Big Idea“

bildet eine große maskierte Figur, die an Maskottchen aus Werbeaktionen erinnert, den Mittelpunkt. Die Echse verführt Passanten zu Spielen und Mitmachaktionen, ohne dass eine klare Botschaft oder ein konkreter Inhalt deutlich wird. Nach und nach gesellen sich neben den Teilnehmern von der Straße auch die übrigen Mitglieder des Künstlerkollektivs hinzu, wobei deren Verbindung mit der Aktion nicht klar erkennbar wird. Was immer die große Idee hinter einer spontanen Fernsehshow, einer schnell eingeübten Parade oder einem Sektempfang ist, „you will be sure to make an impact“, so Reactor.

Annika Ström (*1964 Helsingborg/Schweden, lebt in Hove/Großbritannien)

Oh, I want so much to do a Piece of Public Artwork here, 2010

Beilage zur *Frankfurter Rundschau* und Banner im öffentlichen Raum

Die Künstlerin Annika Ström wurde vor allem mit ihren Textarbeiten bekannt, in denen sie sich pointiert zu in der Kunst vorherrschenden Diskursen äußert. Ihre Tautologien, mit denen sich die Künstlerin selbstironisch auf dem dünnen Eis des Scheiterns bewegt, entwerfen ein ebenso fröhliches wie enttäuschendes Spiel mit Erwartungen und Selbstverbarungen („I have nothing to say“ oder „Please help me“). Andere Werke reflektieren das Thema der Gleichberechtigung in der Kunst („This text will fund the showing of work by woman artists at Palais de Tokyo 2007–3007“ oder „This work refers to all male art“) oder – wie im Rahmen von *Playing the City 2* – den Wunsch nach einem öffentlichen Kunstwerk, der tausendfach als Beilage einer Tageszeitung abgedruckt wird: „Oh, I want so much to do a Piece of Public Artwork here“.

Leonid Tishkov (*1953 in Nizhnye Sergi/Russland, lebt in Moskau)

Private Moon, 2004/2010

8.–26. September 2010, Schirn Kunsthalle Frankfurt, Zentrale und bei den Leihnehmern

Der russische Künstler Leonid Tishkov arbeitet mit unterschiedlichen künstlerischen Medien, u. a. mit Malerei, Zeichnung, Video, Performance oder Literatur. Die Arbeit *Private Moon* besteht aus einem etwa zwei Meter großen Mond aus Aluminium, Plexiglas und elektrischer Beleuchtung. Der Mond kann in der Zentrale von *Playing the City 2* für eine Nacht ausgeliehen und während der Dauer des Projekts im Frankfurter Stadtgebiet an unterschiedlichen Orten zum Leuchten gebracht werden. Eine Fotografie des Mondes an seinem jeweiligen Standort dokumentiert die Reise innerhalb der Stadt und verbindet die unterschiedlichen Orte zu einer Art Sternbild.

Gavin Turk (*1967, Guildford/Großbritannien, lebt in London)

Clay Workshop, 2010

19. September 2010, Schirn Kunsthalle Frankfurt, Zentrale

Viele Arbeiten des britischen Künstlers Gavin Turk beschäftigen sich mit dem Thema der Künstlersignatur. Mit einer feinen Mischung aus Konzeptkunst und Pop-Art hat sich Gavin Turk in der Young-British-Art-Bewegung einen Namen gemacht. Die lebensgroße Wachsfigur des Che Guevara, der er ebenso sein Konterfei aufgetragen hat wie der von Sid Vicious und denen vieler anderer bekannter Persönlichkeiten, ist mittlerweile zu einer Ikone der zeitgenössischen Kunstgeschichte geworden. Für *Playing the City 2* wird Gavin Turk an einem Tag einen Workshop abhalten, in dessen Rahmen die Beteiligten zehn Köpfe des Künstlers aus Ton bearbeiten und auf diese Weise die Identität des Künstlers beschädigen werden. Die Ergebnisse werden anschließend auf bereitstehenden Sockeln in der Zentrale in der Schirn ausgestellt.

SCHIRN KUNSTHALLE FRANKFURT

Vanja Vukovic (*1971 in Montenegro, lebt in Frankfurt am Main)

I am your Camera my Dear, 2010

20.–22. September 2010, Frankfurt, Römerberg, Alte Oper und Hauptbahnhof

Im Rahmen der Aktion „I am your Camera my Dear“ der in Frankfurt lebenden Künstlerin Vanja Vukovic suchen sich drei mit schwarzem Anzug, dunkler Sonnenbrille und Sprechfunk ausgestattete Leibwächter spontan eine beliebige Person im öffentlichen Raum, die sie fortan begleiten. Über kurz oder lang werden die Bodyguards von der fiktiv zu schützenden Person bemerkt. Die Reaktionen sind durchaus unterschiedlich: Je nachdem ob die Situation als bedrohliche oder angenehme Erfahrung erlebt wird, flüchten die Personen vor ihren Beschützern oder genießen die ihnen entgegengebrachte Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit. Vor allem die Interaktionen zwischen Bodyguards, Schützling und Passanten führen zu spannenden Verhaltensmustern und Reaktionen. Die Aktion wird sich an verschiedenen Standorten in der Frankfurter Innenstadt wiederholen und von der Künstlerin fotografisch und filmisch dokumentiert.

**PRESSE: Dorothea Apovnik (Leitung Presse/PR),
Philipp Dieterich (Pressereferent),
SCHIRN KUNSTHALLE FRANKFURT, Römerberg, D-60311 Frankfurt,
Telefon: (+49-69) 29 98 82-148, Fax: (+49-69) 29 98 82-240,
E-Mail: presse@schirn.de, www.schirn.de
(Texte, Bilder und Filme zum Download unter PRESSE).**